

Hermann Löns (1866-1914)

## Der Hexenbrenner

Pater Christoph liegt im Sterben,  
Und weil immer er getan,  
Was die heilige Kirche vorschreibt,  
Sieht den Tod er ruhig an;  
5 Beichtet, was nicht wert der Beichte,  
Nimmt das letzte Sakrament  
Und empfiehlt die reine Seele  
In des lieben Herrgotts Händ'.  
  
10 Als die Seele schwach und elend  
Nun im dunklen Jenseits stand,  
Sie zu ihrem größten Schrecken  
Gar nicht sich zurechte fand;  
Sehr vermißte sie den Engel,  
15 Der den wahren Weg ihr wies,  
Und es schien ihr nicht sehr freundlich,  
Daß man sie alleine ließ.

Und sie schwirrte hin und wieder,  
20 Und sie schwirrte hin und her,  
Und sie murrte und sie knurrte  
Und sie fluchte schließlich sehr:  
»Dazu hat man nun auf Erden  
Sich nicht Kuß noch Kind gegönnt,  
25 Daß man hier nun wie ein Schwanzstern  
Köpflings in die Runde rennt.

Über fünfzig Hexen hat man  
Zu der Hölle hinspediert,  
30 Alles Weinen, alles Winseln  
Hat mir nicht den Sinn gerührt;  
Und besonders bei der einen  
Kam es gar nicht leicht mich an.  
Denn man war doch jung und kräftig  
35 Und war schließlich auch ein Mann.

Himmelblau war'n ihre Augen  
Und wie Sonnenschein ihr Haar,  
Und ihr Leib war schön, wie schöner  
40 Nicht der von Frau Venus war;  
Selbst als er zerfetzt und blutig  
Wimmernd in den Ketten hing,  
Sündlich Fühlen mir wie Feuer  
Über Leib und Lenden ging.

45  
Doch ich rang die Sünde nieder  
Und ich trat den Teufel tot,  
Und ich lag in meiner Zelle  
Nackt bei Wasser und bei Brot;  
50 Und ich betete und büßte,  
Und ich rief den Himmel an,

Und in Hunger, Frost und Elend  
Ich den sauren Sieg gewann.

55 Doch, wenn ich es recht bedenke,  
Finde ich, ich war sehr dumm,  
Daß ich selber mir die Pforte  
Schloß zu dem Elysium;  
Beten, fasten und kasteien  
60 Tat ich all mein Leben lang,  
Und nun wird man so behandelt,  
Und das ist dafür der Dank!«

Und er quält sich und er härmt sich  
65 Drei Millionen Jahre hin,  
Hat den Himmel längst vergessen,  
Hat das Hexlein nur im Sinn;  
Hexlein mit den blauen Augen,  
Hexlein mit dem blonden Haar,  
70 Mit dem blütenweißen Leibe,  
Der so jung gestorben war.

Und die arme Seele flattert  
Wimmernd vor das Höllentor;  
75 »Laura,« ruft sie, und ein Teufel  
Nied'ren Grades tritt hervor:  
»Ihre Laura, werte Seele,  
Ist hier gänzlich unbekannt.«  
Ganz verdonnert Pater Christophs  
80 Seele auf der Treppe stand.

Und sie flattert wieder weiter  
Und zum Fegefeuer hin,  
Doch die Auskunft, die ihr wurde,  
85 Ward ihr auch nicht zum Gewinn;  
In der Hölle keine Laura?  
Und im Fegefeuer nicht?  
Sollte sie im Himmel weilen?«  
Seufzt der ganz verdutzte Wicht.

90

Zaghaft naht er sich der Pforte,  
Und er pochet scheu und bang,  
Und das Tor des Himmels öffnet  
Weit sich ihm mit hellem Klang;  
95 Und am Tor steht seine Laura,  
Schön wie sie auf Erden war,  
Mit den himmelblauen Augen,  
Mit dem sonnenblonden Haar.

100 Und er zögert, und er dienert,  
Und er fragt: »Ist es erlaubt?  
Habe dir dein junges Leben  
Einst in blödem Wahn geraubt;  
Ich, der Pater Hexenbrenner  
105 Stürzte dich in Not und Qual,

Und nun willst du meine Seele  
Führen in den goldnen Saal?«

Doch das Hexlein lacht und alle  
110 Engel lachen mit im Chor,  
Und aus seiner Demantlaube  
Tritt der liebe Gott hervor;  
Und er füget ihre Hände,  
Und die Seelen küssen sich;  
115 Gottes Sohn, der lächelt freundlich,  
Doch der Geist spricht feierlich:

»Glaubst du denn, wir hier im Himmel  
Haben irdisches Gemäß,  
120 Messen eure armen Sünden  
Mit dem amtlichen Gefäß?  
Nein, wir werten nur die Liebe,  
Gab sie sich auch plump und dumm:  
Wer geliebt hat, der hat Zutritt  
125 Einstmals zum Elysium.«

Und er schämt sich ganz gehörig,  
Und dann spricht er seinen Dank,  
Und dann küßt er seine Laura  
130 Zehn Millionen Jahre lang;  
Und die Engel stehen alle  
Dicht geschart und ihr Gesang  
Lehret ihn des Himmels Satzung,  
Die verfehlt er allzulang:

135

Von dem Mond bis zu der Sonne,  
Das ist wohl ein weiter Weg,  
Von der Erde bis zum Himmel  
Führt ein ewiglanger Steg;  
140 Alle Reue, alle Buße  
Kürzt dir nicht des Weges Pein,  
Nur die Liebe kann dir helfen,  
Daß du gehst zum Himmel ein.  
(680 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/loens/gw01-arc/chap101.html>